

KOMMENTIERTES VORLESUNGSVERZEICHNIS

Rolf Duffner

Landeskunde I und II

DI 0900 – 0945 / Herbst und Frühling R.016

Für Studierende im 3. Jahr BA (3 ECTS)

Es ist nicht immer leicht zu verstehen, welche Themen in Deutschland gerade besonders intensiv diskutiert werden, da dafür ziemlich viel Vorwissen (zu Personen, Parteien, geschichtlichen Ereignissen) erforderlich ist. Im Herbstsemester befasst sich der Landeskundekurs mit verschiedenen Themen, die gerade aktuell sind.

Im Landeskundekurs werden einerseits (journalistische) Texte, die die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen in Deutschland aufgreifen, gelesen und andererseits das dafür nötige Vorwissen erarbeitet. Voraussetzung für die Teilnahme ist der regelmässige Besuch der Landeskunde und die Bereitschaft, die zu erarbeitenden Texte zu lesen.

Peter Gasser

Hauptseminar

Das erste Buch – Schriftsteller und ihr

literarisches

Debüt (MA)

DI 1415 – 1545 / Herbst

B.2.79

Für Studierende im BA-Studiengang 3. Jahr / MA-Studiengang (évaluation interne 5 ECTS)
Interpretationsseminar

Das erste Buch ist und bleibt für einen Schriftsteller immer ein besonderes Buch: mit ihm betritt der Autor eine neue Welt, die Welt der Literatur. Mit ihm wagt der Schreibende auch den Schritt in die Öffentlichkeit und unterzieht sich ebenso dem öffentlichen Urteil. Am Beispiel einiger Schweizer Autoren von der Nachkriegszeit bis in die Gegenwart sollen Schreibanfänge exemplarisch untersucht werden und damit die verschiedenen Schreibweisen, mit denen ein Autor die literarische Bühne betritt. Erstlingswerke sind im Kontext des jeweiligen Gesamtwerks bedeutungsvoll, gleichzeitig lassen repräsentativ ausgewählte Debüts ein weit gespanntes Panorama entstehen, das Einblicke in die deutschsprachige Literaturgeschichte der Schweiz eröffnet, von der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts bis heute.

Peter Gasser

Hauptseminar

Friedrich Glauser

Di 1415 – 1545 / Frühling

B.2.79

Für Studierende im BA-Studiengang 3. Jahr / MA-Studiengang (évaluation interne 5 ECTS),
Textes en contexte – Integrierbar ins Master-Studienprogramm *Literaturen der Schweiz*

„Unser Schweizer Autor“ – so hat die Presse der 1930er-Jahre Friedrich Glauser bezeichnet. Seine Literatur vermag besonders durch die Vielfalt der Schreibweisen ein zeitloses Interesse zu wecken: Gedichte, Erzählungen und Reportagen, autofiktionale Texte und Briefe gehören ebenso zu seiner literarischen Arbeit wie die Wachtmeister-Studer-

Kriminalromane und der Legionsroman *Gourrama*, die als Marksteine der Schweizer Literatur des 20. Jahrhunderts gelten dürfen. Eine Querfahrt durch sein Werk soll die Polyphonie und Stimmenvielfalt dieses kulturellen und sprachlichen Grenzgängers aufzeigen, von den literarischen Anfängen in Französisch bis zu den Fragmenten der Spätzeit.

Michael Dominik Hagel

**Einführung in die Neuere deutsche
Literaturwissenschaft**

DO 1415 – 1545 / Herbst + Frühling R.E.42

Für Studierende im 1. Studienjahr (7 ECTS)
Présentation + travail écrit

Die Einführung in die Neuere deutsche Literaturwissenschaft (cours d'introduction I+II) vermittelt fachspezifisch Schlüsselqualifikationen des wissenschaftlichen Arbeitens und der Textanalyse. Die Lehrveranstaltung informiert praxisorientiert über Hilfsmittel und Methoden der Informations-beschaffung und -bewertung und macht mit Form und Anforderungsprofil schriftlicher Arbeiten vertraut. Anhand von Beispieltexen werden Bau- und Formelemente epischer, lyrischer und dramatischer Literatur erarbeitet sowie ein Begriffsinventar und methodische Grundlagen für die Beschreibung und Analyse literarischer Texte entwickelt.

Bitte besorgen Sie sich als Arbeitsbehelfe bis zu Semesterbeginn folgende Bücher:

- Benedikt Jeßing: *Bibliographieren für Literaturwissenschaftler*, Stuttgart: Reclam 2003 (= RUB 17640).
- Sabina Becker, Christine Hummel und Gabriele Sander: *Grundkurs Literaturwissenschaft*, Stuttgart: Reclam 2006 (= RUB 17662).

Zur Einführung außerdem empfohlen: Jochen Vogt: *Einladung zur Literaturwissenschaft*, Paderborn: W. Fink 2006 (= UTB 2072).

Anton Näf

**Vorlesung
Die sagenhafte Gründungsgeschichte der
Schweiz: von Justingers Berner Chronik bis zu
Schillers Wilhelm Tell**

MO 0800 – 0930 / Herbst R.E.42

BA-Studiengang 2. Jahr (P), mit contrôle continu (3 ECTS)
BA-Studiengang 3. Jahr (A+P), mit examen écrit (5 ECTS)
N.B.: Der Besuch der Vorlesung wird - im Sinne eines freiwilligen Angebots - den Studierenden aller Semester nachdrücklich empfohlen.

Die meisten Schweizer kennen die Geschichte von *Willhelm Tell* aus Schillers gleichnamigem Theaterstück von 1804, vielleicht von einer Aufführung in Altdorf oder Interlaken. Die wenigsten sind sich aber bewusst, dass die Ereignisse rund um die Entstehung der Eidgenossenschaft im 13. Jh. – und insbesondere die Geschichte vom Meisterschützen Wilhelm Tell – erst rund zwei Jahrhunderte später aufgeschrieben wurden (um 1472 im *Weissen Buch von Sarnen*). In dieser Vorlesung soll den frühesten schriftlichen Zeugnissen dieser – im doppelten Sinn – sagenhaften Geschichte nachgegangen werden, insbesondere der Herausbildung von deren kanonischer Form. Daneben wird ein besonderes Augenmerk auf ihre Rezeption in der Romandie gelegt, wobei neben der neu

entdeckten französischen Übersetzung des *Urner Tellenspiels* (1512) aus Neuchâtel von 1565 auch die französischen Tell-Dramen aus dem 18. Jahrhundert (A.-M. Lemierre, D. Leroy) berücksichtigt werden sollen.

Anzuschaffen: eine Ausgabe von Schillers Drama *Wilhelm Tell*, z. B.: Kiermeier-Debre, Joseph (Hg.): *Friedrich Schiller. Wilhelm Tell*, Originaltext mit Anhang zu Verfasser, Werk und Textgestalt, incl. Zeittafel und Glossar, erschienen in der Bibliothek der Erstaufgaben, Deutscher Taschenbuch Verlag, München 32005.
Ein Reader mit den wichtigsten behandelten Textausschnitten wird zu Beginn des Kurses abgegeben.

Anton Näf

**Proseminar
Linguistische Analyse von literarischen Texten**

MO 1615 – 1745 / Herbst

R.S.38

BA-Studiengang 1. Jahr (A+P). c.c. + examen oral (7 ECTS)
BA-Studiengang 2. Jahr (A), travail écrit (4 ECTS)

Ziel dieses Proseminars ist ein vertieftes Verständnis der Machart von sorgfältig gestalteten Texten, seien diese nun literarischer (z.B. Gedichte, Märchen) oder nicht literarischer Natur. Im Zentrum der Beschäftigung steht die „Materialität“ dieser Gebilde, d.h. die Auswahl und das Arrangement der sprachlichen Mittel. Entsprechend der linguistischen Ausrichtung dieses Kurses wird bei der Analyse von Gedichten besonders auf das Verhältnis von Verszeile und Satzstruktur eingegangen (sog. doppeltes Kontinuum). Die Untersuchung der sprachlichen Mittel bildet die unentbehrliche Grundlage für die rhetorische Analyse und die literaturwissenschaftliche Interpretation. Neben dem blossen Rezipieren von Texten (und deren Übersetzungen oder Parodien) soll auch das eigentätige Ausprobieren zum Zuge kommen (Lücken füllen, übersetzen, parodieren).

Zu Beginn des Kurses wird ein Reader mit einer Auswahl von Texten abgegeben.

Jean-Pierre Lefebvre (éd.): *Anthologie bilingue de la poésie allemande*. Paris: Gallimard 1995 (Bibliothèque de la Pléiade).

Karl Otto Conrady (Hg.): *Das grosse deutsche Gedichtbuch. Von 1500 bis zur Gegenwart*. München/Zürich 1991.

Horst J. Frank: *Wie interpretiere ich ein Gedicht? Eine methodische Anleitung*. Tübingen 1991 (UTB).

Anton Näf

**Hauptseminar
Der Pakt mit dem Teufel: von Theophilus bis zu
Goethes Faust**

MO 1415 – 1545 / Herbst

R.E.42

MA-Studiengang: 1. Studienjahr, mit évaluation interne (5 ECTS)

Wenn der Mensch einen ihm normalerweise unerreichbaren Wunsch (grosser Reichtum, ewige Jugend usw.) realisieren will, sucht er Hilfe, nicht zuletzt bei mit magischen Kräften ausgestatteten Wesen und Dämonen oder gar beim Teufel höchstpersönlich. Dieser verlangt dann jedoch als Gegenleistung, dass der Mensch ihm seine Seele verschreibt und damit – in

mittelalterlicher Sicht – sein Seelenheil verwirkt. In diesem Seminar soll literarischen Werken nachgegangen werden, deren Hauptmotiv ein Pakt mit dem Teufel darstellt. Der Bogen wird dabei – in europäischer Perspektive – weit gespannt und reicht von der Theophilus-Legende (sowie deren altfranzösischer Theaterversion von Ruteboeuf, um 1260) über die *Historia von D. Johann Faust* (1587) und über Christopher Marlowes *The Tragical History of Doctor Faustus* (1604) bis zu Goethes Faust (1808-32). Im Zentrum des Interesses sollen neben der Stoff- und Motivgeschichte Fragen der Narrativik und der literarischen Gattungen stehen.

Evaluation: Schriftliche Klausur (3 Stunden) am Ende des Semesters

Anton Näf

**Vorlesung
Das Deutsch der Französischsprachigen, das
Französisch der Deutschsprachigen**

MO 0800 – 0930 / Frühling

R.E.42

BA-Studiengang 2. Jahr (P), mit *contrôle continu* (3 ECTS)

BA-Studiengang 3. Jahr (A+P), mit *examen écrit* (7 ECTS)

N.B.: Der Besuch der Vorlesung wird - im Sinne eines freiwilligen Angebots - den Studierenden aller Semester nachdrücklich empfohlen.

„Sie spricht Französisch mit kanadischem Akzent“ (oder: südfranzösischem, schweizerdeutschem, slawischem usw. Akzent) – Auch Nicht-Linguisten haben eine globale Vorstellung davon, was mit einer solchen Aussage gemeint ist, auch wenn sie dies nicht mit Hilfe der Fachterminologie beschreiben könnten. Die „Spuren“ einer approximativen Fremdsprachkompetenz betreffen nicht bloss die phonetische, sondern alle sprachlichen Ebenen (Morphologie, Syntax, Lexikon usw.). „*On ne fait pas des fautes pour le plaisir de faire des fautes*“, schreibt Henri Frei in seinem immer noch lesenswerten Klassiker *La grammaire des fautes* (1929). Für erfahrene Fremdsprachenlehrer ist es denn auch meist ein Leichtes, sich deren Zustandekommen zu erklären, etwa die Lernerbildung *Er ist <in die Äpfel gefallen>* (statt: *ohnmächtig geworden*). In dieser Vorlesung soll der in Entwicklung begriffenen Sprachkompetenz von Lernern nachgegangen werden, wobei neben der Klassifizierung und Erklärung von Fehlern (z. B: innersprachliche vs. Interferenzfehler) auch die Strategien zur Fehlervermeidung und zur Verbesserung des eigenen Ausdrucks zur Sprache kommen sollen. Ferner wird besprochen, welches Gewicht in unterschiedlichen didaktischen Theorien der Bewertung von sprachlichen Mängeln beigemessen wird, etwa im Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER).

Anton Näf

**Proseminar
Grundzüge der deutschen Grammatik**

MO 1615 – 1745 / Frühling

R.S.38

BA-Studiengang 1. Jahr (A+P), *contrôle continu* + *examen oral* (7 ECTS)

Ziel dieses Proseminars ist die Repetition und Vertiefung der deutschen Grammatik (Morphologie und Syntax). Dabei soll zum einen das praktische Wissen über grammatische Fragen gesichert werden (Lernziel: Erklärungskompetenz), zum andern über sprachwissenschaftliche Methoden und grammatische Begriffsbildung nachgedacht werden. Anhand von ausgewählten Phänomenen soll das deutsche Sprachsystem mit dem des Französischen verglichen werden. Die Erfahrung hat gezeigt, dass für das Bestehen der mündlichen Prüfung eine intensive Auseinandersetzung mit dem Stoff (durch Vor- und

Nachbereitung der Stunden) unerlässlich ist. Die beiden unten genannten Lehrmittel sollten bis zum Beginn des Frühjahrssemesters bereits ein erstes Mal durchgearbeitet sein.

Lehrmittel:

- Schülerduden Grammatik. Eine Sprachlehre mit Übungen und Lösungen. Bearbeitet von P. Gallmann und H. Sitta, Mannheim ⁴1998.
- G. Helbig / J. Buscha: Leitfaden der deutschen Grammatik. Berlin: Langenscheidt 2000.

Anton Näf

**Hauptseminar
Kookkurrenz – Erkundungen an der Schnittstelle
von Syntax und Lexikon**

MO 1415 – 1545 / Frühling

R.E.42

MA-Studiengang: 1. Studienjahr, mit évaluation interne (5 ECTS)

Für die Linguistik erweist sich je länger je mehr Kookkurrenz als der eigentliche Schlüsselbegriff. Dank dem Zugriff auf digitalisierte Grosskorpora ist es seit kurzem möglich, die „Umgebung“ eines Wortes, d.h. seine grammatische und semantische Kompatibilität, mit hoher Präzision zu modellieren. Damit bekommt auch Wittgensteins zugespitzte Behauptung „Die Bedeutung eines Wortes ist sein Gebrauch“ eine ganz neue Aktualität. Nehmen wir das Verb nehmen: Dieses wird im heutigen Deutsch in gut der Hälfte seines Auftretens als Funktionsverb gebraucht: *in Kauf / in Anspruch / zur Kenntnis nehmen* usw. Aber während die Valenztheorie sich nur um die Besetzung der Aktanten gekümmert hat: *ein Risiko / Nachteile / Ärger in Kauf nehmen*, erfasst die Kookkurrenzanalyse alle in der Umgebung auftretenden Wortklassen und Lexeme, z. B. auch Adverbien: *etwas bewusst / gern / stillschweigend in Kauf nehmen*. Diese neuen Erkenntnisse werden allmählich Eingang in die Wörterbücher finden, welche bis anhin noch in vielen Fällen zwar mögliche, aber für die Verwendung eines Worts untypische Kontexte bieten.

Evaluation: Schriftliche Klausur (3 Stunden) am Ende des Semesters

Gabrielle Schmid / Anton Näf

Schreibwerkstatt

DO 1100 – 1145 / Herbst

B.2.79

Studierende im BA-Studium

3 ECTS (zusammen mit Schreibberatung Frühjahrssemester 2012)

Die Schreibwerkstatt ist ein Kurs zur Verbesserung der Schreib- und Ausdrucksfähigkeit in der Zielsprache. Hier können Studierenden in einem lockereren – nicht akademischen – Rahmen «experimentieren», indem sie informelle, persönlichere Texte zu gegebenen oder frei gewählten Themen verfassen, die dann – selbstverständlich nur auf Wunsch der Beteiligten – gemeinsam besprochen und verbessert werden. Ziel des Kurses ist zuletzt die Produktion von «druckreifen» Texten, die in einer Broschüre zusammengefasst veröffentlicht werden.

Gabrielle Schmid / Anton Näf

**Schreibberatung
Individuelle Hilfe beim Verfassen von
Seminararbeiten**

DO 1100 – 1145 / Frühling

B.2.79

Kurs für Studierende im 1. Jahr BA (pilier principal) und 2. Jahr BA (pilier secondaire)
3 ECTS (zusammen mit Schreibwerkstatt Herbstsemester 11/12)

Kurs zur Verbesserung der Schreib- und Ausdrucksfähigkeit im Zusammenhang mit alltäglicher und akademischer Textproduktion.

Wie hat ein Lebenslauf auszusehen? Wie eine Bewerbung? Wie verfasse ich ein Motivations-schreiben? Wie baue ich es auf? Wie schreibe ich eine (Pro-)Seminararbeit? Wie schreibe ich eine Einleitung? Ist die gewählte Ausdrucksweise korrekt? Welche Sprachebene ist wo und wann angemessen? Auf diese und ähnliche Fragen will dieser Kurs möglichst konkrete Antworten geben.

Die Studierenden haben jederzeit die Möglichkeit, konkrete und individuelle Probleme zu präsentieren, mit denen sie beim Verfassen von akademischen Arbeiten (Seminararbeiten, Mémoire usw.) konfrontiert werden.

Gabrielle Schmid

Sprachpraktikum I

DI 0800 – 0930 / Herbst + Frühling

R.S.38

Obligatorischer Kurs für Studierende im ersten Studienjahr (außer Dispensierte*)
7 ECTS

Das Germanistikstudium in Neuchâtel baut auf den Sprachkenntnissen auf, die im Deutschunterricht an westschweizerischen Gymnasien erworben werden. Im Sprachpraktikum I und II werden diese gefestigt und erweitert (durch Wortschatzübungen, Vertiefung vorhandener Grammatik-Kenntnisse, Kurzreferate usw.). Der Kurs dient zudem als Vorbereitung für die Zertifikate B1, B2 oder C1 des Goethe-Instituts, da den rezeptiven Fähigkeiten des Hörverstehens und Leseverstehens besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. ***Dispens aufgrund des diagnostischen Sprachkenntnistests, der am Dienstag 27. September 2011 von 8.00 bis 9.30 Uhr im Raum R.S.38 stattfindet. Der Test ist für alle Studierenden im ersten Studienjahr obligatorisch.**

Gabrielle Schmid

Sprachpraktikum II

DO 0800 – 0845 / Herbst + Frühling

R.E.46

Obligatorischer Kurs für Studierende im zweiten Studienjahr (außer Dispensierte)
3 ECTS

Schwerpunkt im Sprachpraktikum II ist die Übersetzung (Französisch-Deutsch), aber auch die Wortschatz-Erweiterung durch idiomatische Redewendungen, Sprichwörter und Funktions-verbgefüge.

Gabrielle Schmid**Sprachlabor**

DO 1000 – 1100 / Herbst + Frühling

Laboratoire multimédia, Institut de langue et civilisation françaises, Faubourg de l'Hôpital 61-63

Für Studierende im 1. Jahr BA (pilier principal) und im 2. Jahr BA (pilier secondaire)
3 ECTS

Im Sprachlabor können sich die Studierenden ein individuelles Programm «à la carte» zusammenstellen. Das zur Verfügung stehende didaktische Material reicht von Übungen zur Schulung der Aussprache über Grammatik-, Wortschatz- und Hörverständnisübungen, Links auf Online-Übungen im Netz bis zu Material mit literarischen Texten oder Autoren-Lesungen. Das Sprachlabor ist eine gute Ergänzung zum Sprachpraktikum I und bietet die Möglichkeit, eigene Bedürfnisse und Interessen zu berücksichtigen. Auch können sich die Studierenden individuell auf die Hörverständnistests des Kurses Sprachpraktikum I und der Goetheprüfungen vorbereiten.

Gabrielle Schmid**Vorbereitung auf die Zertifikatsprüfungen
B1, B2 und C1 des Goethe-Instituts**

DI 1000 – 1045 / Herbst + Frühling

B.2.79

Kurs für BA-Studierende und Mitarbeitende der Universität Neuchâtel

Freiwilliger Kurs zur Erlangung eines international anerkannten Zertifikats B1, B2 oder C1 des Goethe-Instituts für Deutsch als Fremdsprache. Es werden gezielt Fertigkeiten zur Prüfungsbewältigung geübt (Leseverstehen, Hörverstehen, schriftlicher Ausdruck, mündliche Prüfung) und Übungssätze der Prüfungen durchgespielt. Ergänzend werden auch die Teilnahme an den Kursen Sprachpraktikum I, Sprachlabor und Schreibwerkstatt empfohlen.

Gabrielle Schmid**Tandem**

Allen, deren Sprachkompetenz (Deutsch oder Französisch) noch der Förderung bedarf, wird ein Tandem nachdrücklich empfohlen. Das Tandem stellt die Kommunikation in der Fremdsprache ins Zentrum, macht das gegenseitige Voneinander-Lernen zum Prinzip. Die Grundidee ist einfach: Zwei verschiedensprachige Studierende unterrichten einander in ihrer jeweiligen Muttersprache.

Dabei sollten wenige Grundregeln beachtet werden:

- Die Partner treffen sich regelmässig (mindestens einmal in der Woche, wenn möglich auch während der Ferien).
- Jeder Partner ist abwechselungsweise Lehrer und Lerner.
- Beide Sprachen werden getrennt gesprochen (im Problemfall nicht gleich auf die Muttersprache zurückgreifen!).
- Für jede Sprache wird gleich viel Zeit aufgewendet (z.B. jeweils 30 Minuten).
- Fällt einer der beiden Partner längerfristig oder definitiv aus, sollte der Vermittler benachrichtigt werden.

Ansonsten geniessen die Tandem-Partner absolute Freiheit. Sie gestalten ihr Lernen autonom, ohne Eingriffe von aussen; die Partner bestimmen Lerninhalte, Lernwege, Lerntempo und Lernort selbst.

Auskunft und kostenlose Anmeldung bei Gabrielle Schmid, Lektorin für Deutsch als Fremdsprache (gabrielle.schmid@unine.ch).

Peter Schnyder

**Vorlesung II
Drama und Dramentheorie (BA)**

DI 1000 – 1130 / Herbst

B.2.79

Für Studierende im dritten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ. (3 ECTS)

Dieser Kurs soll Ihnen erstens die Chance bieten, sich einen Überblick über die Entwicklung des Dramas und der Dramentheorie von der Antike bis in die Gegenwart zu verschaffen, wobei der Schwerpunkt selbstverständlich auf deutschen Dramen (und dramentheoretischen Texten) aus der Zeit vom 18. bis zum 20. Jahrhundert liegen wird. Zum andern werden in dieser Vorlesung die wichtigsten Begriffe der Dramenanalyse vorgestellt und anhand von konkreten Beispielen diskutiert. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. (Leistungsnachweis: 2-stündige schriftliche Prüfung).

Parallel zur Vorlesung könnte gelesen werden: Bernhard Asmuth: Einführung in die Dramenanalyse, 7. Auflage, Stuttgart/Weimar 2009. (23 Sfr.)

Peter Schnyder

Lecture dirigée: Leseliste (BA)

MO 1315 – 1400 / Herbst + Frühling

B.2.79

Für Studierende im ersten BA-Studienjahr obligatorisch (3 ECTS)

In diesem Kurs geht es darum, dass Sie sich ausgewählte Werke der deutschen Literatur integral erarbeiten. Die entsprechenden Werke können von einer Liste gewählt werden, die zu Beginn des Semesters in einer ersten gemeinsamen Sitzung abgegeben und kommentiert wird. Nach dieser ersten Sitzung werden Sie sich im Abstand von einigen Wochen mit dem Dozenten für individuelle Zwischenbilanzen treffen. Abgeschlossen wird der Kurs, der sich über zwei Semester erstreckt, durch eine halbstündige mündliche Prüfung zu den gelesenen Werken. Diese Prüfung wird gegen Ende des Frühlingsemesters 2012 stattfinden.

Peter Schnyder

**Proseminar I
Die Novelle (BA)**

MO 1415 – 1545 / Herbst

B.2.79

Für Studierende im dritten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (6 ECTS)

Von besonderer Bedeutung für die Entwicklung der Novelle in der europäischen Literatur war der *Decamerone* von Boccaccio aus dem 14. Jahrhundert. Nach einem kurzen Abstecher in diese Frühzeit der Novelle soll es im hier angekündigten Kurs vor allem darum gehen, zu zeigen, wie sich die Novelle in der deutschen Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts entwickelt hat. Das soll primär anhand der genauen Lektüre ausgewählter Novellen geschehen. Zugleich soll aber auch thematisiert werden, wie in den vergangenen zwei Jahrhunderten immer wieder um eine begriffliche Bestimmung der Novelle gerungen wurde. Das genaue Programm wird in der ersten Sitzung bekannt gegeben. (Leistungsnachweis: 2-stündige schriftliche Prüfung).

Zur vorbereitenden Lektüre empfohlen sei der Artikel „Novelle“ im Reallexikon der deutschen Literaturwissenschaft, hg. von Klaus Weimar et al., Berlin, New York 1997-2003, Bd. 2, S. 725-731.

Peter Schnyder

**Séminaire II « Methodenseminar »
Tiere in der Literatur (MA)**

MO 1100 – 1230 / Herbst

B.2.79

Für Studierende im ersten MA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (5 ECTS)

Tiere spielen seit jeher eine zentrale Rolle in der Literatur. Bald tauchen sie auf als treue Begleiter des Menschen, bald als seine gefährlichen Gegner, und natürlich benutzt der Mensch die Tiere oft – wie zum Beispiel in der Fabel – auch als Spiegel für seine eigenen Verhaltensweisen. Zudem geht es in der Auseinandersetzung mit dem Tier oft direkt oder indirekt auch um eine Reflexion über die Identität des homo sapiens, also um eine Reflexion über die möglichen Grenzziehungen zwischen Mensch und Tier. In diesem Kurs wollen wir uns verschiedene Erscheinungsformen der Tiere in literarischen Texten näher anschauen, wobei das Spektrum der behandelten Autoren von Lessing über Goethe, Hauff und Hoffmann bis zu Kafka und Süskind reichen wird. Das genaue Programm wird zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Peter Schnyder

**Vorlesung I
Die Literatur der Aufklärung (BA)**

DI 1000 – 1130 / Frühling

R.E.42

Für Studierende im zweiten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ. (4 ECTS)

In den Schulbüchern wird die Aufklärung bis heute oft einseitig dargestellt. Betont wird immer ihre rationalistische, vernunftorientierte Seite. Das ist natürlich nicht falsch. Doch die Aufklärung ist auch eine Zeit der Aufklärung über die Bedeutung der Sinne und der Sinnlichkeit. Nimmt man das ernst, wird zum Beispiel besser erklärbar, wie es mitten in der ‚rationalen‘ Aufklärung zu einer ‚irrationalen‘ Literaturströmung wie derjenigen des so genannten „Sturm und Drang“ kommen konnte. In dieser Vorlesung wird es darum gehen, einen Überblick über die Entwicklung der deutschen (und der westeuropäischen) Literatur im Kontext der eben in sich sehr heterogenen Aufklärungsepoche zu gewinnen. (Leistungsnachweis: 30-minütige mündliche Prüfung).

Zur Anschaffung empfohlen: Peter André Alt: Aufklärung. Lehrbuch Germanistik, 3., aktualisierte Auflage, Stuttgart 2011. (28.50 Sfr.)

Peter Schnyder

**Proseminar II
Wilhelm Tell (BA)**

MO 1415 – 1545 / Frühling

B.2.79

Für Studierende im dritten BA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (4 ECTS)

Die Geschichte von *Wilhelm Tell* war schon seit einigen Jahrhunderten bekannt, als Friedrich Schiller sie als Stoff für sein berühmtes Drama *Wilhelm Tell* (1804) wählte. Mit seinem Stück gab er – als Deutscher – dem schweizerischen Gründungsmythos eine literarische Form, in der dieser Mythos im 19. und 20. Jahrhundert eine besonders starke Wirkung entfaltete. In diesem Seminar soll nach einem kurzen Blick auf die historiographische und literarische Vorgeschichte von Schillers Stück vor allem dieses selbst in den Fokus gerückt werden. Wir

werden also vor allem dieses Drama einer detaillierten Analyse unterziehen. Darüber hinaus soll aber auch in den abschliessenden Seminar-Sitzungen die Frage nach dessen Rezeption gebührend thematisiert werden. (Leistungsnachweis: schriftliche Arbeit).

Angeschafft werden sollte: Friedrich Schiller: Wilhelm Tell. Mit Anmerkungen von Josef Schmidt [Reclams Universalbibliothek, Bd. 12], Stuttgart 2000. (4.90 Sfr.)

Peter Schnyder

**Hauptseminar II: « Interpretationsseminar »
Literatur und Ökonomie (MA)**

MO 1100 – 1230 / Frühling

B.2.79

Für Studierende im ersten MA-Studienjahr obligatorisch; für interessierte Teilnehmer fakultativ (5 ECTS)

Auf den ersten Blick scheinen Literatur und Ökonomie nicht viel miteinander zu tun zu haben: Oft wird der Bereich der Kunst geradezu als Gegenbereich zu demjenigen des Geldes konzeptualisiert. Das zeigt sich zum Beispiel am Topos des „armen Poeten“. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich allerdings bald, dass die Literatur und die Ökonomie auf vielfältige Art und Weise miteinander verknüpft sind: Erstens unterliegt die Literatur je nach Epoche unterschiedlichen Produktions- und Distributionsbedingungen, zweitens wird in der Literatur ökonomisches Geschehen in vielfältigen Varianten als Thema behandelt und drittens gibt es interessante Strukturähnlichkeiten zwischen der Zirkulation der (Geld-)Zeichen in der Ökonomie und der Zirkulation der (Sprach-)Zeichen in der Literatur; Strukturähnlichkeiten, die auch in der Literatur selbst immer wieder reflektiert worden sind. In diesem Seminar soll eine Annäherung an die genannten Aspekte der Relation zwischen Literatur und Ökonomie anhand ausgewählter literarischer und theoretischer Texte unternommen werden. (Leistungsnachweis: schriftliche Arbeit).

Wer sich einstimmen will, kann das folgende Buch lesen: Jochen Hörisch: Kopf oder Zahl. Die Poesie des Geldes, Frankfurt am Main 1996. (18 Sfr.)

Eva Wiedenkeller

Einführung ins Mittelhochdeutsche

DO 1415 – 1545 / Herbst

R.N.08

BA-Studiengang 3. Studienjahr pilier principal (3 ECTS-Punkte)

Der Einführungskurs ins Mittelhochdeutsche dient einerseits dazu, die sprachlichen Grundlagen des mittelalterlichen Deutschs zu erarbeiten, andererseits erfolgt eine Einführung in die deutschsprachige Literatur des Mittelalters.

Die im ersten Teil der Doppelstunde erklärten sprachlichen Phänomene werden jeweils anschliessend anhand von ausgewählten Texten geübt. Dabei werden verschiedenartige (literarische) Textsorten berücksichtigt, z.B. Gedichte, Fabeln, Schwänke, Sachtexte oder auch Auszüge aus grösseren Werken. Die Texte werden einer genauen Lektüre unterzogen und auch literaturgeschichtlich eingeordnet.

Für eine intensive Auseinandersetzung mit der mittelhochdeutschen Sprache empfiehlt sich die Anschaffung des Wörterbuchs von Beate Hennig und der Grammatik von Weinhold / Ehrismann / Moser. Als Minimalgrammatik werden im Kurs Grammatikblätter verkauft. Genauere Angaben zur Literaturgeschichte folgen im Kurs.

Literatur:

- Hennig, Beate (⁴2001): *Kleines mittelhochdeutsches Wörterbuch*. Tübingen.
- Näf, Anton & Duffner, Rolf (Hrsg.) (²2005): *Grammatikblätter zum Kurs*. Neuchâtel.

- Weinhold, Karl, Ehrismann, Gustav & Moser, Hugo (¹⁸1994): *Kleine mittelhochdeutsche Grammatik*. Wien und Stuttgart.

Eva Wiedenkeller

**Mittelhochdeutsches Seminar
Wernher der Gartenære: Helmbrecht**

DO 1415 – 1545 / Frühling

B 2.79

BA-Studiengang 3. Studienjahr pilier principal (2 ECTS-Punkte)
Renforcement und MA-Studiengang (5 ECTS-Punkte)

Nach der Einführung in die Grundlagen der mittelhochdeutschen Sprache und Literatur im Herbstsemester soll im Frühlingsemester ein Text integral gelesen werden, nämlich die Verserzählung „Meier Helmbrecht“.

Der Helmbrecht gehört zu den kleineren mittelhochdeutschen Dichtungen aus dem späten 13. Jahrhundert und ist bis in die heutige Zeit von literarischem Interesse. Die Handlung ist nicht im höfischen, sondern im bäuerlichen Milieu angesiedelt, was in gewisser Weise untypisch ist für die mittelhochdeutsche Dichtung, die sonst überwiegend ritterliche Ständedichtung war. Ein junger, nach sozialem Aufstieg strebender Bauernsohn zieht aus, um Ritter zu werden. Er setzt sich damit über die Ständegrenzen der mittelalterlichen Gesellschaft hinweg – und scheitert. Dem Autor gelingt es, bestimmte mittelalterliche Lebensverhältnisse präzise nachzuzeichnen und dabei tiefere menschliche Probleme zu gestalten, die auch heute noch Gültigkeit besitzen.

In der Lehrveranstaltung soll die Fähigkeit vermittelt werden, sich mit einem älteren Text in seinem Kontext interpretatorisch eigenständig und kritisch auseinanderzusetzen und ihn mit der Forschungsliteratur zu erschliessen. Die KursteilnehmerInnen werden gebeten, sich die unten stehende Reclamausgabe des Helmbrechts bis zum Kursbeginn anzuschaffen. Der Text wird in der Veranstaltung gemeinsam gelesen.

Literatur:

- Wernher der Gärtner: *Helmbrecht*. Mittelhochdeutsch / Neuhochdeutsch. Hrsg. von Fritz Tschirch. Reclam. Stuttgart, 2002. (= Universal-Bibliothek Nr. 9498)